

Schweizer Jugend forscht: mit «vertikalen Gärten» ins Finale

Lola Ackermann schrieb an der KSA Pfäffikon eine prämierte Maturaarbeit über Fassadenbegrünungen. Damit hält sie nun Einzug ins Finale von «Schweizer Jugend forscht», das am 25. bis 27. April an der Universität Freiburg stattfindet. Dennoch studiert sie nicht etwa Architektur.

von Franziska Kohler

Sie studiert mittlerweile an der Universität St. Gallen Informatik: Lola Ackermann aus Kempraten. Und die Absolventin der Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon wird mit einer überarbeiteten Version ihrer prämierten Maturaarbeit an die Universität Freiburg reisen – zum Finale von «Schweizer Jugend forscht», das vom 25. bis 27. April stattfindet. Das Thema: «Fassadenbegrünung: Vertikale Gärten als Teil der urbanen Infrastruktur». Nicht gerade ein Informatik-Thema. Die 18-Jährige lacht. «Die meisten gingen davon aus, dass ich Architektur studieren werde oder Landschaftsarchitektur», erzählt sie. Und in der Tat habe sie sich dies überlegt.

Informatik machte dann aber das Rennen, vor allem wegen der mathematischen Aspekte. «Ich bin sehr Mathematik-affin», verrät sie. Zusammen mit Physik bildete dies auch den Schwerpunkt an der KSA.

Weg von ausgetretenen Pfaden

An diese bewarb sich die Rapperswil-Jonerin wegen des Leistungssports. Sie war damals ambitionierte Eiskunstläuferin, trainierte im Schnitt 15 Stunden pro Woche. An der KSA gebe es das Modell Kunst und Sport. «Ich konnte vereinzelt den Unterricht zugunsten des Eislauftrainings ausfallen lassen», so Ackermann. «Gute Noten vorausgesetzt».

Mittlerweile gebe es in Wattwil sogar eine Sport-Kanti – wie auch an der KSA. Damals aber noch nicht.

Zurück zu ihrem Projekt für die Maturaarbeit. «Ich habe mich vorher nie mit der Thematik Fassadenbegrünungen befasst», gibt sie lachend zu. «Ich wollte aber etwas erarbeiten, das weniger bekannt ist.» Abseits von ausgetretenen Maturaarbeit-Pfaden wandeln, sozusagen. Herausgekommen ist eine dreiteilige Arbeit.

Im ersten, theoretischen Teil präsentiert sie verschiedene Systeme,



Lola Ackermann untersuchte für ihre Maturaarbeit unter anderem ein begrüntes Gebäude beim Bahnhof-Parking in Bern. Bilder Franziska Kohler

analysiert ihre Funktionsweisen und Methoden ihrer Installation.

Positive Effekte auf das Klima

Und natürlich kommen auch die positiven Effekte von Fassadenbegrünungen zur Sprache. «Vieles ist man sich gar nicht bewusst», erklärt sie und weist auf die klimatisch ausgleichende Wirkung sowohl für die Innenräume des begrüneten Gebäudes wie auch für seine gesamte Umgebung hin. Kühlend im Sommer, isolierend im Winter – rund fünf Grad könne dies ausmachen. Oder die Rückhaltefunktion für Regenwasser. Von der Förderung der Biodiversität gar nicht zu reden, denn begrünte Fassaden bieten vielen Kleintieren eine Heimstatt. «Und es sieht schön aus», merkt Ackermann mit einem Schmunzeln an.

Und die negativen Effekte, zum Beispiel Feuchtigkeit oder Schäden an der

Fassade? Hier müsse man differenzieren. Es gebe grundsätzlich zwei Systeme der Begrünung: bodengebundene oder wandgebundene. Zu den

«Ich habe mich vorher nie mit der Thematik Fassadenbegrünungen befasst.»

Lola Ackermann
Studentin/Ex-KSA-Schülerin

bodengebundenen gehörten auch alle Arten von natürlichem Fassadenbewuchs – zum Beispiel Efeu oder Gleditsien. Mit Rank-Netzen oder Gittern können Schäden vorgebeugt werden. Unter wandgebundenen Systemen versteht man Konstruktionen, bei welchen die Pflanzen keinen Kontakt zum Boden haben und dir Nährstoffe direkt aus der Fassade beziehen. Zum Beispiel Metallverschalungen mit Rillen, in welche die Pflanzen gesetzt werden. Oder Kästen, die man an die Wand hängt.

Selbst Hand angelegt

Der zweite Teil umfasst einen Praktikumsbericht. Denn die junge Frau hat einige Tage lang auch selbst Hand angelegt – bei der Firma Skygardens AG im aargauischen Fislisbach. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Fassadenbegrünung. «So erhielt ich Einblick in

die Planung und die Installation der verschiedenen Systeme», fügt sie an.

Der dritte Teil beinhaltet eine Art Fallstudie. Zu diesem Zweck hat Lola Ackermann in Bern ein Gebäude mit immergrüner, flächig begrünter Fassade im Laufe der Jahreszeiten untersucht und ihre Beobachtungen dokumentiert. Warum gerade Bern? «Mein Vater gab mir den Tipp – er arbeitet in Bern», antwortet Ackermann.

Ihre Beobachtungen hat sie dann mit dem theoretischen Teil und dem Praktikum-Teil abgeglichen. Die Konklusion: Die Himmelsrichtung hat grossen Einfluss auf den Pflanzenwuchs.

Einladung nach Bern

Die Arbeit erhielt an der KSA die Note sechs und wurde einer Jury vorgestellt. Diese prämierte die Arbeit noch zusätzlich. Abgesehen davon: «Es hat riesig Spass gemacht, obwohl es viel Arbeit war», hält Lola Ackermann fest und die Begeisterung ist ihr auch jetzt, ein Jahr später, noch anzumerken.

Und es folgte prompt die Einladung zum Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht». Die Vorausscheidung fand Mitte Januar an der Universität Bern statt – zwei weitere aus der KSA waren mit von der Partie. «Ich wurde dem Fachbereich Gestaltung, Architektur und Kunst zugeteilt», erklärt Lola Ackermann.

Betreute Überarbeitung

In Bern hielt sie ein zehn-minütiges Referat, am Nachmittag folgte ein Feedback-Gespräch. Die Entscheidung, dass sie am Finale an der Universität Freiburg teilnehmen darf, fiel rasch. Und Ackermann bekam einen Betreuer aus ihrem Fachbereich von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Basel zugeteilt. Er wird sie bei der Überarbeitung ihres Projekts unterstützen. Dafür muss sie aber nicht regelmässig nach Basel: «Wir haben vorwiegend per Mail Kontakt», erklärt sie.

Bis am 25. April gibt es also noch viel zu tun.

Aktionsbündnis gegen alpine Solaranlage

Am 3. März stimmt Oberberg über das Projekt Alpin Solar Ybrig ab. EWS und Axpo planen diese 10 Hektar grosse Anlage, die Strom für mehr als 2600 Haushalte produzieren soll. Das Aktionsbündnis Urkantone bezieht Position dagegen, da seiner Meinung nach mit der geplanten Anlage in dieser Grösse zu wenig Strom produziert würde, das Projekt zu teuer und der Eingriff in die Berglandschaft zu gross sei. Es handle sich um ein Prestigeobjekt. (cc)

REKLAME

Regierungsrat
"Ich wähle wieder Sandro Patierno, weil er lösungsorientiert handelt."
Eduard Hägi
Präsident
Die Mitte
Reichenburg

KMU-Frauen besuchten das Porsche Zentrum in der First

Als Unternehmerfrau in einer Männerdomäne führt Prisca Bezzola seit 2016 erfolgreich das Porsche Zentrum Oberer Zürichsee in der First in Feusisberg.

Als Unternehmerfrau in einer Männerdomäne führt Prisca Bezzola seit 2016 erfolgreich das Porsche Zentrum Oberer Zürichsee in der First in Feusisberg. Was damals mit zwölf Personen begann, wuchs mittlerweile bis auf 50 Mitarbeitende an.

Mehr über den gelungenen Aufbau und die positive Entwicklung des Betriebs liess Prisca Bezzola kürzlich die KMU Frauen Schwyz in einem beeindruckenden Referat wissen. Sie begann ihr Referat mit der Wichtigkeit eines Claims: Von Beginn an sollte den Mitarbeitenden und Kunden eine klare Identität vermittelt werden. Am Herzen liegt ihr zudem ein gutes Personalmarketing. Dies beinhaltet einen menschlichen, wertschätzenden Umgang mit allen Mitarbeitenden, unweigerlich führe dies zu einem guten Arbeitsklima, was sich dann wieder in den Resultaten widerspiegeln.

Prisca Bezzola berichtete zusätzlich zu ihren Erkenntnissen als CEO auch von ihren Erfahrungen als Verwaltungsrätin: «Holt euch Know-how in den Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat hat heute die Rolle als Kontroll- wie Steuerungsorgan und muss die strategische Ausrichtung des Unternehmens begleiten.»

Ansteckende Begeisterung

Die Begeisterung von Prisca Bezzola für das Unternehmertum steckte an, und die KMU-Frauen hätten ihren Ausführungen noch lange zuhören können. Doch die Besichtigung der Porsche-Werkstatt stand auf dem Programm. Dort gab es einiges zu sehen; vom schönen Oldtimer G-Modell Porsche 911 bis hin zum vollelektrisch betriebenen Porsche Taycan. Zum Abschluss des Events gab es noch einen feinen Apéro riche. (pd)



Die Vorstandsfrauen KMU Frauen Schwyz mit Prisca Bezzola (vorne rechts) und natürlich einem standesgemässen Porsche 911. Bild pd